

GERHARD STURM

Ein Hohenloher Unternehmer wird 90

**Mit Mut
und Weitsicht:**
*Annemarie und
Gerhard Sturm über
den Aufbau eines
Weltunternehmens*

SEITE 4



Zukunft im Blick:
*ebm-papst-CEO
Dr. Klaus Geißdörfer
über Nachhaltigkeit
und Vision*

SEITE 12

**Mehr als
Ventilatoren:**
*Familie Sturm
bleibt fest
verwurzelt und
offen für Neues*

SEITE 16



Gerhard Sturm, ein Mann mit einem besonderen Händchen für Ventilatoren und einem echten Herz für seine Heimat hat es geschafft, aus einer kleinen Firma einen Weltmarktführer zu formen. Heute feiern wir nicht nur den Unternehmer, sondern vor allem den Menschen, der hinter all diesen Erfolgen steht. Denn was als kleiner Windstoß in Mulfingen begann, entwickelte sich zu einem Sturm, der auch die Region Hohenlohe beflügelte. 1963 gründete er zusammen mit Heinz und Günther Ziehl die Firma ebm. Was als Unternehmen mit 35 Mitarbeitenden in Mulfingen begann, entwickelte sich unter seiner Leitung zum globalen Marktführer ebm-papst mit über 14 000 Mitarbeitenden und einem Umsatz von mehr als zwei Milliarden Euro. Innovation und Nachhaltigkeit waren stets die Eckpfeiler seines Erfolgs. Die von ihm initiierte „GreenTech“-Philosophie, nach der jedes neue Produkt seinen Vorgänger sowohl ökologisch als auch ökonomisch übertrifft, ist Ausdruck seines Engagements für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Diese Werte machen ebm-papst bis heute zu einem Vorreiter in der Entwicklung energieeffizienter Produkte. Gerhard Sturm legte von Beginn an großen Wert auf die Stärkung der Region Hohenlohe und trug maßgeblich zu deren wirtschaftlicher Entwicklung bei. Er schuf nicht nur zahlreiche Arbeitsplätze, sondern förderte auch die lokale Wirtschaft. Dabei war es ihm immer ein besonderes Anliegen, den Men-

schen in seiner Heimatregion neue Chancen und Perspektiven zu eröffnen. Sein Engagement für Bildung und Forschung zeigt sich besonders im Aufbau des Campus Künzelsau. Als langjähriges Aufsichtsratsmitglied der Hochschule Heilbronn prägte er auch dort die Entwicklung. Ebenso war er in der Kommunalpolitik aktiv: Als Kreis- und Gemeinderat sowie als stellvertretender Bürgermeister setzte er sich tatkräftig für die Belange der Region ein. Sein Engagement für das Vereinswesen und soziale Zwecke in Mulfingen zeigt, wie sehr ihm das Wohl der Menschen am Herzen liegt. Er unterstützte Vereine, soziale Einrichtungen und Veranstaltungen, um das Gemeinschaftsgefühl in seiner Heimat zu fördern und ein starkes soziales Netzwerk zu schaffen. Seine zahlreichen Ehrungen, darunter das Bundesverdienstkreuz und die Ehrenbürgerschaft von Mulfingen, würdigen nicht nur seine unternehmerischen Erfolge, sondern auch seinen Einsatz für das Gemeinwohl. Gerhard Sturm hat seine Ziele immer klar im Auge, treibt seine vielen Aufgaben tatkräftig voran und ist stets mit echter Leidenschaft dabei. Er ist ein echter baden-württembergischer „Macher“, der große Spuren in seiner Region hinterlassen hat.

Zum 90. Geburtstag gratuliere ich Ihnen sehr herzlich und wünsche Ihnen alles Gute, Glück und Gesundheit!

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg

Sehr geehrter Herr Sturm,

zum 90. Geburtstag gratuliere ich Ihnen von Herzen. Ihre herausragenden Verdienste um Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere für den Hohenlohekreis, sind außergewöhnlich. Die Erfolgsgeschichte von ebm-papst ist einzigartig. Mit Innovation, Weitsicht und Schaffenskraft haben Sie aus kleinen Anfängen einen erfolgreichen Weltmarktführer aufgebaut. Durch Ihr kommunalpolitisches Wirken, Ihr ehrenamtliches Engagement sowie die vielfältige Förderung von Bildung und Forschung,

insbesondere am Campus Künzelsau, haben Sie unsere Region geprägt. In all Ihrem Tun haben Sie Ihre heimatliche Verbundenheit nie außer Acht gelassen. Dafür danke ich Ihnen vielmals. Wir im Hohenlohekreis sind glücklich darüber, beeindruckende Persönlichkeiten wie Sie zu haben. Ich wünsche Ihnen einen besonderen Festtag und noch viele glückliche, gesunde Jahre.

Mit besten Grüßen
Ian Schölzel
Landrat des Hohenlohekreises



Sehr geehrter Herr Ehrenbürger Sturm, lieber Gerhard Sturm, anlässlich Ihres bedeutenden 90. Geburtstages überbringe ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche im Namen der Gemeinde Mulfingen. Ihre Leistung und vor allem Ihr unermüdliches Engagement für unsere Heimat und die gesamte Region ist unvergleichlich und erfüllt mich mit höchster Bewunderung. Der wirtschaftliche Erfolg Ihres Lebenswerkes ebm-papst war zugleich ein Aufbruchssignal für das Jagsttal. Lieber Herr Sturm, was Sie aus dem Seitental der Bachmühle heraus aufgebaut haben, ist durch und durch beeindruckend.

Als Bürgermeister der Gemeinde Mulfingen darf ich voller Überzeugung feststellen, dass Ihre Verbindung aus ökonomischem Wachstum und heimatverbundener Förderbereitschaft das Fundament der Existenz der Gemeinde Mulfingen ist, wie wir sie heute kennen. Ich wünsche Ihnen weiterhin vor allem Gottes Segen und die Kraft und Gesundheit, noch viele schöne und bereichernde Momente genießen zu dürfen. Danke sehr für Ihre tiefe Verbundenheit mit unserer Heimat und Ihre stete Unterstützung!

Ihr Sören Döffinger
Bürgermeister, Mulfingen



Lieber Gerhard, lieber „Robert Bosch des Jagsttals“, zu deinem 90. Geburtstag gratuliere ich dir von Herzen. Den Titel, den ich dir 2008 bei der Verleihung der Dieselmédaille gab, finde ich heute treffender denn je. Du hast die süddeutsche Wirtschaft und insbesondere die Region Hohenlohe nachhaltig geprägt – und sie im wahrsten Sinne des Wortes beflügelt. Mit ebm-papst hast du ein beeindruckendes Lebenswerk geschaffen, das technologisch wegweisend ist und zugleich eine große gesellschaftliche Bedeutung hat. Du hast nicht nur Generationen von Mitarbei-

terinnen und Mitarbeitern inspiriert, sondern auch eine Unternehmenskultur geschaffen, die auf Werten wie Vertrauen, Verantwortung und Innovationskraft basiert. Deine unermüdliche Neugier, dein Pragmatismus und dein einzigartiges Talent, Menschen für deine Vision zu begeistern, sind außergewöhnlich und bleiben unvergessen.

Ich wünsche dir alles Gute für die kommenden Jahre.

Herzliche Grüße
Dein Manfred Wittenstein
Wittenstein SE, Igersheim

Sehr geehrter Herr Sturm, der 90. Geburtstag gibt mir und der IHK die Gelegenheit, uns bei einer großen Unternehmerpersönlichkeit zu bedanken, die zum Motor für Aufschwung und Wohlstand in der Region wurde und zugleich Vorbild ist für Generationen von Menschen, die ihre Visionen leben und sich der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen. Sie haben aus der Elektrobau Mulfingen einen globalen Marktführer in der Ventilato-

ren- und Motorenbranche gemacht. Sie sind ein Paradebeispiel für den schwäbischen Tüftler, der durch technische Expertise, Marktgespür und ein großes Herz zu einem überaus erfolgreichen Unternehmer geworden ist.

Mit besten Grüßen und Wünschen
Kirsten Hirschmann
Präsidentin der IHK
Heilbronn-Franken



Sehr geehrter Herr Sturm, es ist mir eine große Freude und Ehre, Ihnen zu Ihrem 90. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Sie sind unserer Hochschule seit vielen Jahren eng verbunden – auch nach Ihrer aktiven Amtszeit im damaligen Aufsichtsrat (heute Hochschulrat) von 2003 bis 2012. Für Ihr beeindruckendes Engagement wurde Ihnen im Jahr 2011 die Ehrenbürgerwürde

der Hochschule Heilbronn verliehen, 2013 haben wir Sie mit der Ehrenszenatorwürde ausgezeichnet. Wir sind stolz und dankbar, einen so beständigen Wegbegleiter an unserer Seite zu wissen, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

Mit besten Grüßen
Prof. Oliver Lenzen
Rektor der Hochschule Heilbronn

Lieber Gerhard, als mein erster Chef und Mentor in den 60er Jahren hast du mein Leben geprägt wie kein anderer. Du hast damals auch in mir die Faszination und Liebe für Außenläufermotoren geweckt und mir damit eine Leidenschaft geschenkt, die mich bis heute begleitet. Mit deiner Wertschätzung und deinem Vertrauen hast du mir den Weg für meine berufliche Laufbahn geebnet und mir immer wieder Mut ge-

macht, neue Herausforderungen mit Zuversicht anzunehmen. Für all das bin ich dir aufrichtig dankbar. Ich wünsche dir zu deinem 90. Geburtstag alles erdenklich Gute, beste Gesundheit und noch viele erfüllte Jahre im Kreise deiner Lieben.

In herzlicher Verbundenheit,
Dein Karl Rosenberg
Rosenberg Ventilatoren, Künzelsau



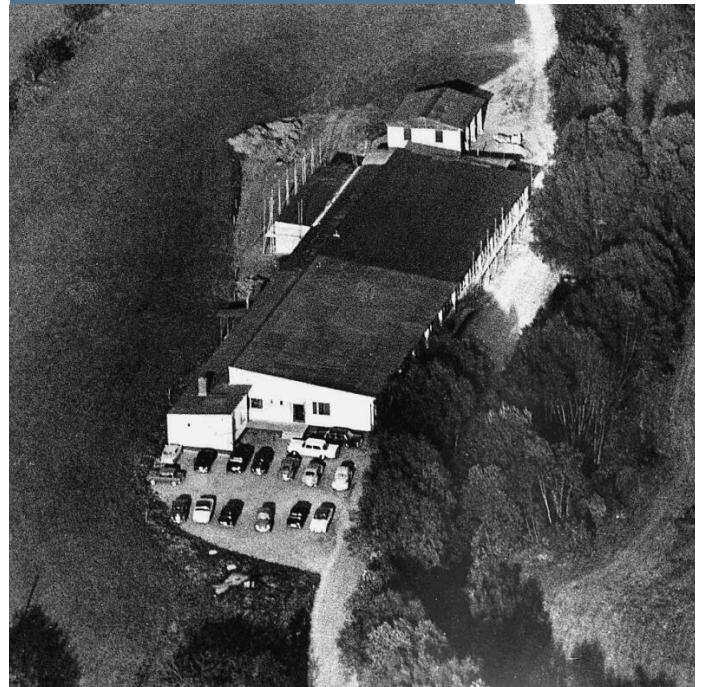
UNERMÜDLICHER DRANG NACH VERBESSERUNG

*Interview zum 90. Geburtstag:
Annemarie und Gerhard Sturm erzählen,
wie man mit Mut und technischem Geschick
ein Weltunternehmen aufbaut.*





1963 begann das Abenteuer ebm in einer Halle in Muldingen (unten). Dort wurden die Ventilatoren überwiegend in Handarbeit gefertigt – Arbeit auch für sehr viele Frauen in der ländlich geprägten Region.



Gerhard Sturms Lebensgeschichte ist beeindruckend. Eigentlich sollte er Pfarrer werden, stattdessen machte er eine Lehre in Esslingen und gründete wenige Jahre später gemeinsam mit Heinz und Günther Ziehl die Elektrobau Muldingen, kurz ebm, die heutige ebm-papst. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich unter seiner Führung ein global agierendes Familienunternehmen, das heute einen Milliardenumsatz erwirtschaftet und als Weltmarktführer in der Ventilatorentechnik gilt. Im Interview blicken Gerhard und Annemarie Sturm auf das, was in ihrem Leben wichtig war und ist.

Familienmensch, Unternehmer, Erfinder, Denker, politisch Engagierter: Frau Sturm, welcher Gerhard Sturm war Ihnen in den vergangenen 56 Jahren Ehe am liebsten?

Annemarie Sturm: Der Mensch Gerhard Sturm. Und das von Anfang an. Er war anders als die anderen Freunde, die ich damals hatte. Sein Wissen und seine Persönlichkeit haben mich fasziniert, seine Zielstrebigkeit. Und später war es so: Obwohl die ebm unser Leben dominiert hat, hat er die Zeit, die er zu Hause verbrachte, intensiv für die Familie genutzt. Das war wichtig,

denn in den letzten Jahren hat es sich natürlich gedreht, da ist die Familie in den Vordergrund gerückt.

Sie waren Mitte der 60er Jahre seine Sekretärin. Wie war er denn als junger Mann? Als Chef?

Annemarie Sturm: Er hat mich ganz schön gefordert, er war auch streng. Es gab ja auch diesen großen Altersunterschied. Nicht selten musste ich abends noch bleiben, weil er noch etwas zu diktieren hatte. Manchmal auch freitags noch. Er hatte immer zu wenig Zeit. Seine Entschlossenheit hat mich aber sehr beeindruckt. Er gab nie auf. Und wenn er weg war, brachte er immer Aufträge mit nach Hau-

se. Dass ich das Unternehmen und viele Mitarbeiter kannte, hat mir natürlich später auch noch sehr geholfen.

Sprechen wir mal mit dem Denker Gerhard Sturm. Wir befinden uns in Zeiten des Umbruchs, in dem sich auch immer Chancen bieten, Neues zu beginnen. Sehen Sie Parallelen zu der Zeit, als Sie die ebm gegründet haben?

Gerhard Sturm: Es gibt Parallelen, aber die Zeiten waren doch sehr unterschiedlich. Nach dem Krieg lag die Wirtschaft am Boden. Das war eine schwierige Zeit, aber die Rahmenbedingungen waren recht stabil, es gab Potenzial für neues Wachstum. Heute leben wir alle auf höherem Niveau, auch

was den Lebensstandard angeht, aber die Unsicherheit ist in vielen Bereichen größer. Die Welt ist globaler und komplexer geworden. Was sich nicht geändert hat, ist die Notwendigkeit, Chancen zu ergreifen, auch wenn andere skeptisch sind. Aber es ist immer entscheidend, dass man eine Chance auch als solche erkennt.

Rückblickend sieht es immer recht leicht aus, ein erfolgreiches Unternehmen zu gründen und zu führen. Irgendwie selbstverständlich. Was war ihr Gefühl damals?

Gerhard Sturm: Es war alles andere als selbstverständlich. Wir mussten von Null anfangen und völlig neue Produkte entwickeln, die gab es ja noch gar nicht. Die ersten Jahre waren hart, und es gab durchaus Momente des Zweifels. Manchmal habe ich nachts wachgelegen und dachte, wir würden es nicht schaffen. Aber ich habe nie aufgegeben. Ein entscheidender Moment war, als wir vom Hausgeräte-Hersteller Gaggenau einen Auftrag über 500.000 Motoren bekamen, obwohl unser Produkt noch nicht ganz ausgereift war. Und dann gleich diese Größenordnung. Das war eine enorme Herausforderung, aber auch eine große Chance. Inzwischen wurde



Aufgewachsen ist Gerhard Sturm in Nagelsberg. Eines der wenigen erhaltenen Fotos aus Jugendtagen.



dieser Motor mehr als 200 Millionen Mal gebaut, und er läuft heute noch. Der Glaube an unsere Ideen und die Unterstützung durch Wegbegleiter wie Heinz Ziehl haben ebm vorangetrieben.

Heinz Ziehl hat früh Ihr Potenzial erkannt...

Gerhard Sturm: Ja, Heinz Ziehl war für mich ein wichtiger Mentor und Förderer. Er hat in mir etwas gesehen, was ich selbst vielleicht noch nicht erkannt hatte. Nach meiner Ausbildung zum Maschinenbauer in Esslingen kam ich zu Ziehl-Abegg. Dort wurde ich sehr schnell heimisch und habe viel gelernt und nebenher den Meister gemacht. Heinz Ziehl befand dann auch, dass ich kein Ingenieursstudium brauche. Ich hätte auch so genügend Chancen im Unternehmen.

Sie haben tatsächlich auch ohne Studium schnell die Leiter nach oben erklommen...

Gerhard Sturm: Ja, ich wurde bei Ziehl-Abegg sehr schnell Abteilungsleiter, 1960 dann technischer Leiter als Nachfolger von Wilhelm Gebhardt, der sich damals schon selbstständig gemacht hat. Mit dem Außenläufermotor hatte ich mich zu der Zeit schon länger beschäftigt. Ich

hatte die Idee, ihn in kleiner Bauform als Ventilator zu nutzen. Anfangs gab es viele Rückschläge. Aber Heinz Ziehl hat mir geholfen, hat mitgetüftelt, und er war überzeugt von der Idee. Ohne sein Vertrauen wäre die Gründung der ebm nicht möglich gewesen. Ich bin ihm bis heute sehr dankbar.

Inwieweit hat sie Ihre Kindheit und Jugend auf das Unternehmertum vorbereitet?

Gerhard Sturm: Meine Kindheit auf dem Land und in der Landwirtschaft hat mich geprägt. Mein Vater war in vierter Generation Bauernschulz – also Landwirt und nebenberuflich noch Bürgermeister der damals selbstständigen Gemeinde Nagelsberg bei Künzelsau. Aber das unternehmerische Denken im eigentlichen Sinne wurde mir nicht in die Wiege gelegt, das musste ich mir selbst aneignen und erarbeiten. Wir sind da mit der Firma in unsere Aufgaben hineingewachsen. Ursprünglich gab es ja auch einen ganz anderen Lebensplan – ich sollte Pfarrer werden und ging deshalb aufs Gymnasium.

Aus dem Pfarrer Sturm wurde nichts. Ein klares Wertegerüst

Der 68er-Motor mit Radialventilator rettete ebm 1966 vor dem finanziellen Aus.



haben Sie aber immer behalten. Welche Rolle hat das für Ihre Erfolgsgeschichte gespielt?

Annemarie Sturm: Oh, eine große Rolle, wenn ich das sagen darf. Die christliche Grundeinstellung hat er behalten. Das hat sich auch im Umgang mit den Mitarbeitern, in der Wertschätzung gezeigt. Er hatte immer eine offene Tür, jeder durfte zu ihm.

Gerhard Sturm: Ich habe schon auch etwas von meinen

Leuten verlangt. Das hat dazu gehört. Fairness war dabei ein Wert. Und wichtig fand ich auch bei meinen Mitarbeitern, dass sie sich für die Gemeinschaft, für die Gesellschaft einsetzen.

Annemarie Sturm: Er hat das bei anderen geschätzt und selbst gelebt. Manchmal mit Spenden für karitative Zwecke oder für Projekte, die ihm wichtig waren. Aber oft hat er auch einfach auf der ganz persönlichen Ebene Menschen unterstützt, die Hilfe benötigten. Darüber wollte er aber nie groß sprechen.

Wie wichtig waren Ihnen Verlässlichkeit und Kontinuität im Unternehmen, auch personelle?

Gerhard Sturm: Sehr wichtig. Viele Mitstreiter der ersten Stunde waren bis zum Ruhestand bei uns.

Annemarie Sturm: Und umgekehrt konnten sich die Leute immer 102-prozentig auf ihn verlassen.

Gerhard Sturm: Die Kontinuität und Verlässlichkeit haben uns auch geholfen, Krisen zu überstehen und langfristig erfolgreich zu sein. Gleichzeitig mussten wir uns immer wieder neu erfinden, um wettbe-



Lieber Gerhard,

du bist der Erste von uns drei Hohenloher Firmen-Gründern, der die Neunzig vollmacht – Reinhold folgt im April, ich dann im Juli 2025. Wenn heute von Homeoffice, Work-Life-Balance oder Sabbaticals die Rede ist, können wir nur milde lächeln. Denn unsere Devise war stets: Ideen haben und schaffen. Schaffen. Schaffen. Schaffen.

Wir waren Kriegskinder, wuchsen in schwierigen Verhältnissen auf. Der Wunsch nach einem besseren Leben hat uns angetrieben und zu immer neuen beruflichen Höchstleistungen motiviert. Mit Fleiß, Mut und Erfolgshunger ist es uns nicht nur gelungen, aus dem Nichts etwas aufzubauen, sondern auch den schwersten Krisen zu trotzen.

Unsere Unternehmen liegen inzwischen in jüngeren Händen, sind international führend in ihren Branchen und beschäftigen zusammen fast genauso viele Menschen, wie unser Heimatkreis Einwohner hat. Hätte damals einer von uns gedacht, dass wir einmal auf ein so respektables Lebenswerk zurückblicken würden? Unsere Wurzeln haben wir bei allem Fortschritt und Wandel nicht vergessen.

Du warst nie ein Lautsprecher, weder auf dem Schulhof noch auf dem Fußballplatz,

wo wir in der gleichen Mannschaft gekickt haben. Als Junge warst du zurückhaltend, solltest ja auch Pfarrer werden. Ich hingegen war das komplette Gegenteil: ein freches Fröchtchen, wild und draufgängerisch – nicht nur beim Bolzen. So unterschiedlich unsere Charaktere, so gut haben wir uns doch von Anfang an verstanden. Es ist schön, dass das über die Jahrzehnte hinweg so geblieben ist, auch wenn wir rund um die Uhr für unsere Firmen im Einsatz waren. Unsere Freundschaften pflegen wir durch regelmäßige Telefonate. Die Freude ist jedes Mal groß, wenn wir uns bei Konzerten oder offiziellen Anlässen begegnen. Das zeigt, wie vertrauensvoll das Verhältnis zwischen unseren Familien ist. Lieber Gerhard, ich weiß, dass du es als typischer Hohenloher nie selbst sagen würdest. Darum mache ich es. Und zwar gerne und aus tiefster Überzeugung: Du kannst wirklich stolz auf dich und das sein, was du erreicht hast! Ich wünsche dir zu deinem Geburtstag alles erdenklich Gute. Mögen dir noch viele Jahre voller Kraft, Freude, Gesundheit und Glück beschieden sein. Genieß deinen Ehrentag und lass dich gebührend feiern – du hast es dir verdient.

In herzlicher Verbundenheit
Albert Berner

werbsfähig zu bleiben. Deshalb war mir auch die Offenheit im Unternehmen so wichtig. Ich wollte, dass immer alles auf den Tisch kommt. Nur dann kann man die Dinge gemeinsam bewerten und kommt auch weiter. Nur so entsteht Neues.

Wir sitzen hier in der Jagstmühle in Mulfingen-Heimhausen – einem Zeichen ihrer Heimatverbundenheit. Was macht Hohenlohe so besonders für Sie? Sie haben dann ja die ganze Welt gesehen?

Gerhard Sturm: Hohenlohe ist nicht nur mein Geburtsort, sondern auch der Ort, der mein Weltbild und meinen Werdegang geprägt hat. Die hart arbeitenden Menschen hier, insbesondere die Landwirte und ihre Familien, waren die Basis unseres Erfolgs. Ihre Arbeitsmoral und Verlässlichkeit haben die ebm stark gemacht. Trotz aller Weltreisen blieb Hohenlohe immer meine Heimat und der Ort, an dem ich mich am wohlsten fühle.

Sie haben sich auch politisch für Ihre Heimat engagiert. War das ein Engagement des Privatmanns Gerhard Sturm oder des Unternehmers?

Gerhard Sturm: Sicher beides. Man hat aber auf jeden Fall geschätzt, dass ich die Unternehmerperspektive in die Gremien mitgebracht und darauf gedrängt habe, dass die Region attraktiv bleibt. Das hat auch viel Freude gemacht. Mehr als 35 Jahre war ich im Gemeinderat aktiv, und 25 Jahre im Kreistag.

War es nicht auch ein Risiko, sich als Unternehmer dem Votum der Bürger zu stellen? Es hätte auch schief gehen können...

Gerhard Sturm: Ach, natürlich ist man nicht bei allen beliebt, das gilt aber nicht nur für Unternehmer. Die Wahlergebnisse konnten sich in der Regel aber sehen lassen, auch wenn ich nicht immer Stimmenkönig war (lacht).

Welche Themen und Projekte waren Ihnen besonders wichtig?

Gerhard Sturm: Mein Engagement galt besonders der Bildung und der lokalen Entwicklung. Ich habe mich beispielsweise in Rottenburg beim Bischof der Diözese für den Erhalt der Schule in Mulfingen eingesetzt. Es hat mit unserer Unterstützung geklappt, und der Bischof war sehr dankbar dafür. Aber ich habe gesagt: Wir brauchen keinen Dank. Wir brauchen Mitarbeiter.



Gerhard Sturm an seinem Schreibtisch in den 1980er Jahren. Zu dieser Zeit entstand auch eines der wenigen öffentlichen Fotos der Familie (links, von rechts: Gerhard, Heide, Ralf und Annemarie Sturm).

Eine Schule ist wichtig, wenn man Familien dazu bewegen möchte, zu uns ins Jagsttal zu ziehen.

Man hat in der Kommunalpolitik immer auf Sie gehört?

Gerhard Sturm: Nicht immer. Ich habe mich zum Beispiel auch für ein Hallenbad in Mulfingen stark gemacht – daraus wurde nichts. Wenn man sieht, wie sich die Kosten für solche Einrichtungen entwickelt haben, kann man das aber auch als glückliche Fügung sehen. Erfolgreicher waren wir mit der Förderung der Hochschule, für die ich in Künzelsau mit Reinhold Würth gekämpft habe. In Heilbronn war ich mit Dieter Schwarz im Beirat der Fachhochschule. Was die Unternehmer angeht, war die Region schon gut verzahnt (lacht). Es war uns allen ein großes Anliegen, die nächste Generation Akademiker, in unserem Fall vor allem Ingenieure, in der Region auszubilden.

Wo hat man sich denn sonst so verzahnt und vernetzt?

Gerhard Sturm: Auf dem Tennisplatz. Damals haben gefühlt alle Tennis gespielt: Bürgermeister, Landrat, Unternehmer und viele andere – so sind auch viele dauerhafte Freundschaften entstanden.

Wie ist es, Freundschaften zu pflegen, wenn man so viel unterwegs ist?

Gerhard Sturm: Nun, es ist sicher nicht einfach. Als Unternehmer muss man sich oft zurücknehmen, weil das Unternehmen an erster Stelle steht. Die Zeit für Freundschaften war begrenzt, aber die Kontakte, die wir hatten, waren wertvoll. Viele meiner engsten Beziehungen entstanden durch die gemeinsame Arbeit und das Engagement in der Region. Es stimmt schon, dass man als Unternehmer in gewisser Weise einsamer ist als andere. Aber ich habe immer versucht, ein gutes Gleichgewicht zu finden. Geholfen hat mir da auch der Gesangsverein.

Mit der Singstunde hat sich Ihr Mann ein bodenständiges Hobby bewahrt. Wo war für Sie der Rückzugsort, Frau Sturm?

Annemarie Sturm: Mein Rückzugsort war eigentlich immer die Familie. Wenn Gerhard zu Hause war, haben wir die Zeit intensiv miteinander und mit den Kindern verbracht. Wir haben auch viel zusammen gespielt, besonders an Weihnachten. Später kam der Sport dazu. Ich habe auch mit dem Tennisspielen angefangen.

Irgendwann hat sich die ebm aus dem Tal heraus in die weite Welt entwickelt, wurde später zu ebm-papst. Wie war das für Sie, als dann plötzlich Amerika und China auf dem Reisekalender standen, Frau Sturm?

Annemarie Sturm: Es war selbstverständlich, dass Gerhard überall hinreisen musste, wenn es für das Unternehmen wichtig war. Wir fühlten uns verantwortlich, jeden Tag neue Aufträge zu gewinnen. Wir brauchten Arbeit für unsere Mitarbeiter. Ich habe ihn auf einigen Reisen begleitet, mal nach Holland oder in andere





Gerhard Sturm im Gespräch in der Jagstmühle. Die Familie hat das Hotel-Restaurant 2007 übernommen.

Gesellschafter bei ebm-papst

Weil bei der Gründung Kapital, Maschinen und Know-how von Ziehl-Abegg und seinen Gesellschaftern an ebm gingen, gab es dort von Beginn an drei Gesellschafter. Neben Gerhard Sturm waren je eine Tochter der Ziehl-Abegg-Gesellschafter Heinz und Günther Ziehl mit von der Partie. An der Drittel-Parität hat sich nichts geändert. Heute sind die Familien bei ebm-papst durch Chloë McCracken, Enkelin von Günther Ziehl, durch Jan Philippiak, Enkel von Heinz Ziehl, und durch Gerhard Sturms Sohn Ralf vertreten.

Nachbarländer, aber beispielsweise auch nach Indien zur Einweihung unserer neuen Niederlassung. Diese Erfahrungen haben uns beiden die Augen für die Welt geöffnet. Wenn man die indischen Ghettos gesehen hat, wird man schnell demütigt und sehr dankbar für die eigene Situation.

Herr Sturm, wie blicken Sie heute auf die Globalisierung, von der ebm-papst bis heute auch profitiert?

Gerhard Sturm: Ein wichtiger Teil der Erfolgsgeschichte der ebm war, dass wir schon früh internationalisiert haben. Wir konnten kein Englisch, aber wir wollten trotzdem Geschäfte mit IBM machen. Die Globalisierung hat uns viele Chancen eröffnet. Das hat uns geholfen, zu wachsen und neue Märkte zu erschließen. Heute bringt die globalisierte Welt aber viele Herausforderungen mit sich. Wir können momentan jeden Tag die Kom-

plexität und die Risiken beobachten.

Welche Rolle spielt Geld eigentlich für Sie – ist es auch ein Antrieb?

Gerhard Sturm: Privat überhaupt nicht. Klar habe ich mich gefreut, wenn auf dem Kontoauszug etwas stand. Das gibt Sicherheit. Aber sonst blieb das Thema Geld eher im Hintergrund. Aber in der Firma war klar, dass wir Geld verdienen müssen. Wenn das ein paar Jahre nicht passiert, dann wird es schwierig. Dann muss man Entscheidungen treffen, die man nicht treffen möchte. Zudem gilt es aufzupassen, dass es keine sozialen Ungleichheiten gibt. Deswegen könnte ich auch mit einer höheren Einkommenssteuer für Reiche gut leben. Wenn es den Leuten schlecht geht, dann führt das zu Extremsituationen. Das sehen wir ja gerade auch bei den Wahlergebnissen.

Viele Menschen blicken mit Sorge auf das Thema Künstliche Intelligenz. Welches Gefühl haben Sie dabei?

Gerhard Sturm: Ich beobachte das mit großem Interesse, aber eigentlich auch aus der Distanz. Ich sehe das enorme Potenzial von KI gerade für Effizienzsteigerungen. Die Veränderungen, die damit einhergehen, kann ich aber nicht abschätzen. Da müsste ich mich viel intensiver damit beschäftigen, so wie ich es in der Vergangenheit getan habe. Aber früher gab es auch schon große Veränderungen. Denken Sie, wie es war, als die ersten Computer in die Firma kamen. Oder E-Mail. Früher hat man einen Brief geschrieben. Und dann wusste man, dass erst einmal ein paar Tage gar nichts passiert.

Ihre Liebe zur Technik hat Sie ein Leben lang begleitet. Worauf sind Sie heute noch besonders stolz?

Gerhard Sturm: Das ist nach wie vor die Weiterentwicklung des Außenläufers, wie wir ihn stetig verbessert haben, auch über die EC-Technik. Damit und in besonderem Maße mit dem 150er Motor haben wir die Branche revolutioniert. Und bis heute macht ebm-papst damit einen Großteil seines Umsatzes. Wir waren damit nicht nur technisch innovativ, sondern auch wirtschaftlich sehr erfolgreich. Nur deswegen konnten wir unseren früheren Wettbewerber Papst 1992 übernehmen. Aus der ebm wurde 2003 ebm-papst.

Sie haben früh die Regel aufgestellt, dass jedes neue Produkt effizienter sein muss als der Vorgänger. Wie kam es dazu?

Gerhard Sturm: Wir mussten im Wettbewerb bestehen und den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht werden. Wir waren nicht allein auf dem Markt. Um uns abzuheben, mussten wir stets besser wer-



Lieber Herr Sturm,

ebm-papst geführt von einem familienfremden CEO, das war zu meinem Start 2006 ein Wagnis für beide Seiten. Auch wenn es Ihnen nicht leicht fiel, Sie haben schnell losgelassen und mir vertraut. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen ist es gelungen, das Unternehmen in sechs Jahren von 900 Millionen auf 1,4 Milliarden Euro weiterzuentwickeln, und das bei sehr ordentlichen Ergebnissen. Die Technik war Ihr Spielfeld. Mein Kollege Dr. Lindl war Ihnen dabei ein fordernder Sparringspartner. Dabei haben Sie nie Grenzen überschritten – Entscheidungen wurden von den Verantwortlichen getrof-

fen, auch gegen Ihre Intentionen. Allenfalls hörte ich einmal: „Man sollte vielleicht FAST noch mal darüber nachdenken...“ Sie waren ein kluger Kombinierer von Erkenntnissen. So haben Sie sehr früh auf die EC-Anregung von Elektromotoren gesetzt – mit großem Erfolg für Unternehmen und Kunden. Mir kam Ihre menschliche, authentische Art, die alle mitgenommen hat, sehr entgegen. Sie ist ein wichtiger Baustein guter Unternehmensführung.

Zu Ihrem 90. Geburtstag wünsche ich Ihnen Zufriedenheit und Fröhlichkeit im Kreise Ihrer Lieben

Ihr Hans-Jochen Beilke

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine Freude und ein besonderes Anliegen, meinem ehemaligen Schulkameraden und Wegbegleiter Gerhard Sturm zum 90. Geburtstag zu gratulieren. Wir lernten uns zu Schulzeiten in den 1940er Jahren kennen. Ich erinnere mich immer wieder gerne an unsere gemeinsame Zeit. Auch wenn sich danach unsere Wege getrennt haben, so ist unser Kontakt zueinander nie abgebrochen. Bis heute verbindet uns eine freundliche Kameradschaft, unsere Freude am vielfältigen Engagement für die Gesellschaft und nicht zuletzt unsere unternehmerische Leidenschaft.

Was ich an Gerhard Sturm besonders schätze, ist seine Bodenständigkeit, seine Offenheit und Authentizität. Er ist Vollblutunternehmer, Vorbild und Familienmensch zugleich. Dies sind entscheidende Werte und Eigenschaften, mit denen er stets beherzt seinen Weg geht und letztlich auch seine eigene Firma gründete.

Mit Engagement, Wissen und Innovationskraft entwickelte er das Unternehmen von anfangs 35 Beschäftigten zu einem weltweit führenden Hersteller von Ventilatoren und Motoren mit heute fast 14 000 Mitarbeitenden sowie 27 Produktions- und 49

Vertriebsstandorten weltweit. Eine Lebensleistung, zu der ich ihm gratuliere und meinen höchsten Respekt ausspreche.

Das Unternehmen ist nicht nur eine Bereicherung für den hiesigen ländlichen Raum, wo es maßgeblich zur Attraktivität der Region beiträgt und eine Vielzahl an Arbeitsplätzen bietet.

Auch international hat ebm-papst Maßstäbe gesetzt: Das Unternehmen ist Weltmarktführer auf seinem Gebiet. Die Basis eines solchen wirtschaftlichen Erfolgs sind tüchtige und vor allem zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sollen in einem wertschätzenden und offenen Klima zusammenarbeiten. Die Unternehmenskultur muss stimmen. In diesem Punkt sind wir, Gerhard Sturm und ich, uns einig. So formte er über die Jahre hinweg eine Kultur des vertrauensvollen Miteinanders – und setzt sich bis heute dafür ein, dass dies in die Zukunft hinein Bestand hat.

Für die weitere Zukunft wünsche ich Gerhard Sturm alles Gute, glückliche Momente sowie viel Erfolg und Freude an der Weiterentwicklung des Unternehmens.

Herzlichst
Ihr Reinhold Würth



den. Es ging darum, Produkte zu entwickeln, die nicht nur technisch überlegen, sondern auch wirtschaftlich attraktiv waren. Dass die Effizienz einmal so einen großen Stellenwert haben würde, konnte man anfangs nicht wissen. Aber es war manchmal so, dass ich den richtigen Riecher hatte, lange bevor das andere gesehen haben.

Sie haben selbst zahlreiche Patente angemeldet. Haben Sie sich als den Erfinder Nummer eins im Unternehmen gesehen?

Gerhard Sturm: Na, mein Anspruch war das schon, zumindest in den ersten Jahrzehnten. Ich habe die Themen häufig vorgedacht, fertigentwickelt haben dann auch andere. Und natürlich gehen viele Patente auf meine Leute zurück. Aber ich habe immer Impulse gegeben. Das war mir sehr wichtig.

Woher kam – gerade in der Anfangszeit – das Selbstvertrauen? Woher wussten Sie, dass das, was Sie sich da überlegt haben, auch wirklich gut ist, etwas Besonderes ist?

Gerhard Sturm: So ganz genau weiß ich das nicht. Das Selbstvertrauen kam aus einer Mischung von technischem Verständnis, Marktkenntnis und dem Glauben an unsere

Fähigkeiten. Aber es war schon so, dass ich manchmal mit meinen Ideen allein dastand und selbst meine engsten Mitarbeiter skeptisch waren. Aber wenn ich von einer Idee überzeugt war, hatte ich immer den Mut, an ihr festzuhalten. Wir mussten ja überlegen, was die Kunden in fünf oder zehn Jahren brauchen werden – bevor sie es selbst wussten. Deswegen habe ich mich immer dafür eingesetzt, dass wir größere und noch größere Motoren bauen. Am Ende hatte ich glücklicherweise häufig recht. Alleine hätte es trotzdem nicht funktioniert. Es braucht das Team.

Wie wurden denn Innovationen bei ebm im Team entwickelt?

Gerhard Sturm: Da wurden keine Briefe und keine Mails geschrieben. Ideen wurden täglich diskutiert, getestet und weiterentwickelt.

Heute würde man so etwas wohl „agiles Arbeiten“ nennen.

Gerhard Sturm: Ja, vielleicht. Die enge Zusammenarbeit und der ständige Austausch haben es uns jedenfalls ermöglicht, schnell und effektiv Innovationen voranzutreiben. Der Montag war bei einigen Entwicklern gefürchtet. Da stand dann wieder der Chef da und hat seinen Leuten mit-

gegeben, was ihm am Wochenende so eingefallen ist.

Braucht es eigentlich auch heute noch einen Chef, der die technischen Details versteht und Verbesserungen vorantreibt?

Gerhard Sturm: Ja, denn das Produkt lebt von der Technik. Und wenn Sie die nicht beherrschen, dann kann man das Unternehmen nicht erfolgreich führen. Gleichzeitig ist das für einen ebm-papst-CEO heute auch eine Managementaufgabe, die weit über das hinausgeht, was es früher einmal war. Heute kommt es noch mehr als früher darauf an, die richtigen Leute für spezifische Aufgaben zu finden und fördern.

Heute spielt die Firma, die so lange Ihr Lebensinhalt war, wohl nicht mehr die wichtigste Rolle in Ihrem Alltag. Was ist Ihnen heute wichtig?

Gerhard Sturm: Heute sind für mich die kleinen Dinge des Lebens und vor allem die Familie am wichtigsten. Meine Frau und ich genießen unseren gemeinsamen Alltag. Es erfüllt mich mit Freude, dass ich noch weitgehend selbstständig bin und den Tag mit meiner Anne durchleben kann. Die Familie, insbesondere unsere Kinder und Enkelkinder, steht jetzt im Mittelpunkt. Ich genieße es, wenn

die Enkel zu Besuch kommen oder wir gemeinsam in den Urlaub fahren. Was unser Vermögen und unsere Beteiligungen betrifft, so vertraue ich meinem Sohn Ralf, dass er aus dem Family Office heraus die bis heute sehr erfolgreiche Entwicklung in der Zukunft fortsetzen kann. Es beruhigt mich zu wissen, dass die Firma in guten Händen ist. Denn natürlich hoffe ich, dass es auch ebm-papst weiterhin gut geht.

Wenn Sie auf Ihr Leben zurückblicken – als Unternehmer, Erfinder, Familienmensch und engagierter Bürger – wie würden Sie sich selbst mit wenigen Worten beschreiben?

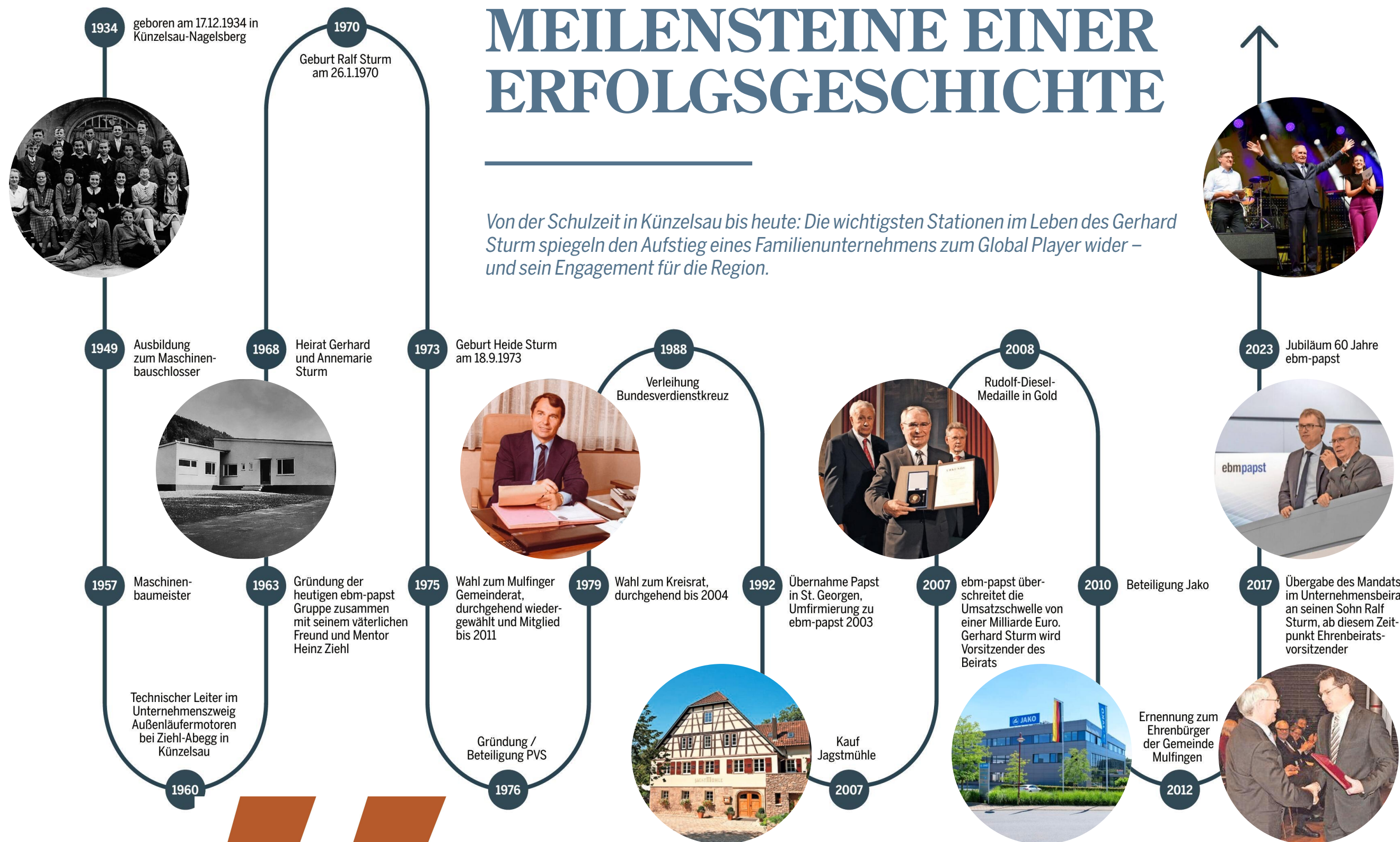
Gerhard Sturm: Ich bin immer neugierig geblieben und habe versucht, Verantwortung zu übernehmen – für meine Familie, meine Mitarbeiter und meine Heimatregion. Ich war sicher manchmal stur in meinen Überzeugungen, aber immer offen für neue Ideen. Mein Lebensmotto war es, nie aufzugeben und immer nach Verbesserungen zu suchen.

Was wünschen Sie Ihrem Mann zum 90. Geburtstag, Frau Sturm?

Annemarie Sturm: Natürlich Gesundheit. Mein größter Wunsch ist, dass wir noch lange zusammen sein können.

MEILENSTEINE EINER ERFOLGSGESCHICHTE

Von der Schulzeit in Künzelsau bis heute: Die wichtigsten Stationen im Leben des Gerhard Sturm spiegeln den Aufstieg eines Familienunternehmens zum Global Player wider – und sein Engagement für die Region.



Lieber Herr Sturm,

zu Ihrem stolzen 90. Geburtstag sende ich Ihnen meine besten Glückwünsche und wünsche Ihnen für die kommenden Jahre viel Gesundheit und Lebensfreude. Die vier Jahrzehnte, in denen ich unter und mit Ihnen im Vertrieb Aufbauarbeit leisten durfte, waren eine sehr interessante und erfüllende Zeit. Besonders lebendig erinnere ich mich an eine gemeinsame Fahrt in Ihrem Auto zur Elect-

ronica in München, vermutlich im Jahre 1971. Als ich damals mit Ihnen über meine Vision eines Vereinigten Europas im Stil der Vereinigten Staaten sprach, schauten Sie mich recht unglaublich an. Mittlerweile hat sich die EU etabliert - meine Vision ist, wenn auch noch etwas holprig und politisch anders als gedacht, Wirklichkeit geworden.

Herzliche Grüße
Edeltraud Ziegler

Lieber Gerhard,

über 30 Jahre war ich als Mitbegründer und Leiter der ebm-papst Italia in Mozarte tätig. Lange Zeit waren wir Umsatzführer unter den Niederlassungen, bis uns die USA ablösten. Viele Kollegen bei ebm-papst in Mulfingen unterstützten mich dabei und wurden zu Freunden. Sie haben als geschäftsführender Gesellschafter unsere Niederlassung und deren Marktausrichtung in hohem Maße unterstützt und so maßgeblich zu

unserem Erfolg beigetragen - auch wenn es finanziell nicht immer einfach war. Es gäbe noch sehr viel zu sagen, aber eines hoffe ich besonders: Sie und Ihre Frau Anne, die Sie uns Freunde geworden sind, noch viele Jahre bei unseren jährlichen Treffen wiedersehen zu können.

Herzliche Grüße
Giuseppe Boreggio

Lieber Herr Sturm,

zu Ihrem 90. Geburtstag senden wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche. Wir wünschen Ihnen für diesen ganz besonderen Tag schöne Stunden im Kreise Ihrer Familie. Seit unserem ersten Treffen im Jahr 1988 bis zu meiner Pensionierung durfte ich sehr viel von Ihnen lernen - von Ihrer Philosophie und Ihrer technischen Brillanz. Das Unternehmen ebm-papst haben Sie seit der Gründung 1963 bis zu

Ihrem Ruhestand mit großem Unternehmergeist und Weitblick zu einem Weltunternehmen entwickelt. Dabei ist es Ihnen gelungen, ein hervorragendes, eng verbundenes Team aufzubauen, das den globalen Erfolg erst möglich machte. Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir von Herzen alles Gute und weiterhin viel Gesundheit.

Familie Ricardo Prieto

Lieber Herr Sturm,

mit bewundernswerter Menschlichkeit und bodenständiger Haltung haben Sie stets als Vorbild gewirkt. Ihre Unterstützung für die Region ist beispielhaft. Herzlichen Dank für alles, was Sie geleistet und gegeben haben. Zu Ihrem 90. Geburtstag wünsche ich

Ihnen, auch im Namen meiner Familie, alles erdenklich Gute und noch viele schöne Jahre im Kreise Ihrer Lieben.

Herzlichst
Ulrike Richter

Lieber Herr Sturm,

als ich 1977 als Auszubildender bei ebm anfing, war ich noch „grün hinter den Ohren“, erkannte aber schnell, dass Sie als Chef etwas Besonderes waren. Wir bekamen alle viele Freiheiten bei der Gestaltung unserer Arbeit, und die Geselligkeit kam dabei auch nicht zu kurz. Insgesamt 46 Jahre durfte ich beim Un-

ternehmen ebm beziehungsweise ebm-papst arbeiten und bin stolz, dass ich einen Teil zum Erfolg des Unternehmens beitragen durfte. Zu Ihrem 90. Geburtstag wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute.

Mit besten Grüßen
Otto Strecker

Lieber Herr Sturm,

meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu Ihrem 90. Geburtstag! Sie waren für alle stets ein nahbarer Chef, der das Gespräch mit allen Mitarbeitern suchte. Mit Ihrer ruhigen Art haben Sie ein echtes Wir-Gefühl geschaffen und vorge-

lebt. Nicht nur zu den Weihnachtsfeiern waren Sie ein gern gesehener Gast in allen Abteilungen. Sie sind und bleiben für mich ein großes Vorbild.

Viele Grüße
Bärbel Reiss

Lieber Herr Sturm,

verbunden mit den besten Wünschen zu Ihrem 90. Geburtstag danke ich Ihnen herzlich für Ihr ausgesprochen inspirierendes Leadership und Ihr beständiges Menschsein.

Mit besten Grüßen
Massimo Hartsarich

Langjährige Mitglieder der ebm-papst-Familie (von links): Massimo Hartsarich, Elisabeth Deuser (oben),



Veronika Hertlein, Bärbel Reiss (oben), Ulrike Richter, Roswitha Fouderoux, Otto Strecker und Siegfried Paratschek.

Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag, lieber und verehrter Herr Sturm!

Ihr Leben und Wirken war stets geprägt von Kants Kategorischem Imperativ. Das durften wir jederzeit spüren und das ist es, was mich am nachhaltigsten an Ihnen beeindruckt

hat. Ich verneige mich vor Ihrer Lebensleistung und vor allem vor Ihnen persönlich als Mensch.

Herzlichste Grüße und alles Gute
Ihre Roswitha Fouderoux

Lieber Herr Sturm,

herzlichen Glückwunsch zu ihrem 90. Geburtstag. Danke, dass ich an ihrem Lebenswerk mitarbeiten durfte.

Siegfried Paratschek

Lieber Herr Sturm,

drei Jahrzehnte durfte ich Ihre Sekretärin sein. Für mich – wie auch für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – war die ebm die zweite Familie. Dafür danken wir Ihnen. Zu Ihrem 90. Geburtstag wünsche ich

Ihnen vor allem Gesundheit, denn sie ist das Wichtigste im Leben. Mögen Sie weiterhin all die Dinge genießen können, die Ihnen Freude bereiten.

In dankbarer Erinnerung
Elisabeth Deuser

Sehr geehrter Herr Sturm,

seit 46 Jahren bin ich mit der ebm-Familie verbunden und habe das familiäre und harmonische Miteinander immer besonders geschätzt. Durch Ihre Persönlichkeit und Ihr einfühlsames Wesen gegenüber den Mitarbeitern ist es Ihnen hervorragend gelungen, die Beleg-

schaft zu motivieren und das Unternehmen zu diesem herausragenden Erfolg zu führen. Vielen Dank für diese schöne Zeit und alles Gute für die Zukunft!

Mit herzlichen Grüßen
Veronika Hertlein



TURBOKOMPRESSOR

ebm-papst im Wandel der Zeit: Das von Gerhard Sturm geprägte Unternehmen ist zum Global Player geworden und stellt sich mit neuer Technik und gewachsener Unternehmenskultur auch jetzt wieder neu auf. Ein Gespräch mit CEO Dr. Klaus Geißdörfer.

Wenn Klaus Geißdörfer bei der Weihnachtsfeier von ebmpapst in dieser Woche wieder sein Akkordeon auspackt, dann wird gesungen, und die Belegschaft rückt vielleicht noch ein wenig näher zusammen. „Ich musste selbst erst erleben, dass Weihnachtsfeiern hier mehr bedeuten als eine bloße Zusammenkunft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind ein Symbol für unsere Unternehmenskultur, die Gerhard Sturm entscheidend geprägt hat“, sagt Klaus Geißdörfer über den Jubilar, der an diesem Dienstag 90 Jahre alt wird.

Im Jahr 2021 übernahm CEO Dr. Klaus Geißdörfer die Leitung des Weltmarktführers von Ventilatoren und Motoren. Das Unternehmen hat seit seiner Gründung vor mehr als 60 Jahren eine beeindruckende Entwicklung genommen. Im Jahr der Gründung 1963 stand die Landesregierung der Ansiedlung im ländlichen Raum noch misstrauisch gegenüber.

Sie bestand auf einer Obergrenze von 85 Mitarbeitern, damit keine Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft abgeworben würden. Die Auflage hatte keinen Bestand. Heute ist ebmpapst ein global agierendes Unternehmen mit rund 14 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – und nicht nur die Landesregierung ist dankbar für die vielen Arbeitsplätze im ländlichen Hohenlohe.

Groß denken

Die Atmosphäre im Jagsttal mag familiär sein. Doch der Chef des Konzerns mit fast zweieinhalb Milliarden Euro Umsatz blickt weit über das Tal hinaus. „Groß denken und weiter denken, das sind wichtige Punkte“, betont er. Die Größe macht sich auch in der Führung des Unternehmens bemerkbar. Gerhard Sturm war noch täglich im Werk unterwegs und schaute seinen Leuten über die Schulter. „Das schaffe ich maximal noch einmal die Woche“, sagt Klaus

Geißdörfer. Doch seine Tür stehe häufig offen – dann sei das eine ernstgemeinte Einladung, auch einzutreten.

Die wird angenommen. Vor wenigen Wochen erst kam ein Mitarbeiter aus der Produktion mit einem vielversprechenden Vorschlag zum Geschäftsführer. „Es geht um die Wiederverwendung von Produkten, also eine unserer zentralen Herausforderungen“, erzählt Klaus Geißdörfer. „Eine sehr gute Idee.“ Jetzt wird eine kleine Einheit gegründet und der Mitarbeiter darf dort Verantwortung übernehmen. Auf diese Weise fördert Geißdörfer eine Art Start-up-Kultur im Konzern. Es sollen viele solcher agilen Teams entstehen, die schnell neue Prototypen auf den Weg bringen. „Wir wollen, dass noch mehr Unternehmergeist entsteht.“ Das wird zunehmend wichtig, denn neue Geschäftsmodelle sollen bis 2030 zehn Prozent des Geschäfts ausmachen. Auf der anderen Seite wurde zuletzt die Antriebstechnik an Siemens

verkauft, um sich auf das Kerngeschäft Heiz- und Lufttechnik zu konzentrieren.

Dieser Kurs wird auch von den anderen Gesellschaftern des Unternehmens mitgetragen. Heinz und Günther Ziehl hatten sich bei der Gründung jeweils ein Drittel der ebm-Anteile gesichert. Heute vertreten Chloë McCracken und Jan Philippiak die Interessen dieser zwei Familienzweige im Beirat, den Ralf Sturm als Sohn von Gerhard Sturm vervollständigt. Ein altes Ziel ist auch ein aktuelles: ebmpapst soll Standards setzen, wie einst mit der EC-Technologie, mit der das Unternehmen heute mehr als 50 Prozent seines Umsatzes erwirtschaftet. Der Anspruch ist, technologisch an der Spitze zu bleiben.

Ein Beispiel dafür sind die neuen Highspeed-Turbokompressoren, die in Bezug auf Effizienz und Geräuscentwicklung den Wettbewerb weit hinter sich lassen. Dafür verbeißt sich Klaus Geißdörfer auch mal in die Details. „Da setz ich

mich unglaublich gerne mit unserem Technikchef Tomas Smetana zusammen, um in die Tiefe zu gehen. Nur so kann man neue Ideen entwickeln.“

Die nächste Auszeichnung

Wie ein roter Faden zieht sich das Credo von Gerhard Sturm durch die Jahrzehnte: Jedes neu entwickelte Produkt soll seinen Vorgänger ökonomisch und ökologisch übertreffen. Schon sein Nachfolger Hans-Jochen Beilke propagierte deshalb das heute fast universelle Label „Green Tech“ für besonders effiziente Ventilatoren. Das Motto passt bestens zu den Nachhaltigkeitsbestrebungen des Unternehmens. Gerade wurde ebm-papst in Düsseldorf in der Kategorie Motoren und Turbinen zum zweiten Mal nach 2013 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet. Das zeigt, welches Fundament Gerhard Sturm hier gelegt hat – und wie darauf aufgebaut wurde.

Die Grenzen werden immer wieder verschoben. Wenn ein Produkt wie der EC-Motor bereits einen Wirkungsgrad von über 90 Prozent hat, stößt die Optimierung zwangsläufig an Grenzen. Das größte Potenzial liegt deshalb im digitalen Bereich, besonders in der Künstlichen Intelligenz. „Mit unseren Ventilatoren werden wir das Gesamtsystem der Heiz- und Kältetechnik intelligent machen“, sagt Geißdörfer. Damit könne die Energieeffizienz um 20, 30 Prozent, teils um 50 Prozent gesteigert werden.

Das Potenzial der KI

Klaus Geißdörfer hat das Thema KI von Anfang an vorangetrieben. Für ihn ist es ein Glücksfall, dass in Heilbronn, sozusagen vor den Toren Mulfingens, Europas größter KI-Hotspot entsteht – der IPAI. In diesem Innovationspark ist ebm-papst frühzeitig vertreten und arbeitet gemeinsam mit Partnern am Produkt „intelligenter Ventilator“. KI könne schon bald zusätzliche Sensoren überflüssig machen, ist Geißdörfer überzeugt. Die Daten, die damit gesammelt werden, werden so für neue Geschäftsmodelle genutzt.

Bis heute ist Geißdörfer aber von der Unternehmenskultur fasziniert. „Diese extreme Herzlichkeit und Menschlichkeit habe ich in der Form noch bei keinem anderen Unternehmen wahrgenommen. Das ist schon einmalig.“ In

Mulfingen werde die Einbürgerung eines Mitarbeiters gefeiert wie andernorts eine 25-jährige Betriebszugehörigkeit. Da lassen die fleißigen, manchmal etwas rauen, aber immer aufgeschlossenen Hohenloher nichts anbrennen.

Verwurzelt in Hohenlohe

Apropos Hohenlohe. Die Nachteile des Standorts weitab von Autobahnen und großen Städten war immer auch ein Pluspunkt: lebenswerte Umgebung, viel Raum für neue Ideen. Das bleibe so, ist Klaus Geißdörfer überzeugt. „Wir haben zudem, was die Lufttechnik anbelangt, ein perfektes Ökosystem hier.“ Wettbewerber in direkter Nachbarschaft beleben das Geschäft. Das seien nahezu ideale Standortbedingungen.

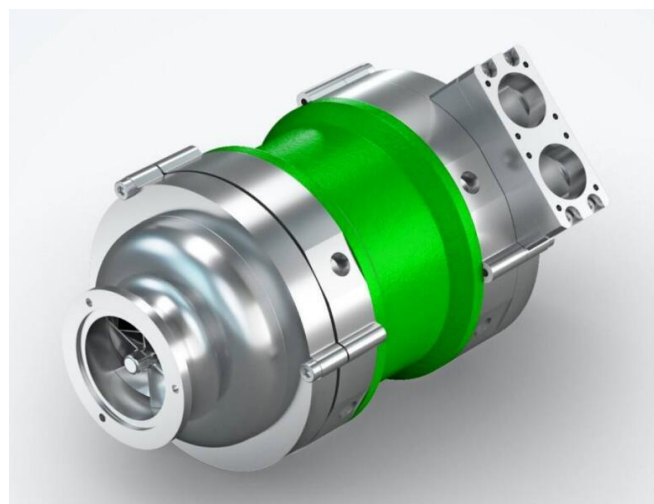
Das ist wichtig, denn ein Unternehmen wie ebm-papst muss sich ständig weiterentwickeln. So konzentrieren sich die Mulfinger derzeit auf das klassische Kerngeschäft und versuchen, nicht nur die Luft-

wirbel am Schaufelrad zu minimieren, sondern auch wirtschaftlichen Turbulenzen auf den Märkten zu begegnen. Derzeit sind die Zeiten für das zweitgrößte Unternehmen in Hohenlohe durchaus anspruchsvoll. Auch in Mulfingen dient Kurzarbeit dazu, die Stammebelegschaft zu halten. In den nächsten Monaten, so die Prognose, soll es schließlich wieder aufwärts gehen.

Ein wichtiger Faktor ist die internationale Ausrichtung, die unter Gerhard Sturm frühzeitig erfolgte: Während Europa aus bekannten Gründen aktuell schwächle, wachse das Geschäft in Asien, erläutert der CEO. Großes Potenzial gebe es in den USA, wo erst jetzt verstärkt auf die EC-Technologie gesetzt werde. Mehrere Großkraftwerke könnten eingespart werden, wenn alle AC-Ventilatoren durch solche mit EC-Technik ersetzt würden. Nicht zuletzt die überall entstehenden Rechenzentren können das Einsparpotenzial, das die Technik aus Deutschland bietet, gut gebrauchen.

„Gerhard Sturm kann extrem stolz darauf sein, was er in den letzten Jahrzehnten hier gemeinsam mit allen Beteiligten aufgebaut hat“, würdigt Geißdörfer das Lebenswerk des Jubilars. Die große Stärke von ebm-papst bleibe die Innovationskraft. Der Firmengründer wiederum sieht sein Werk in guten Händen. „Ich würde mich wirklich freuen, wenn Klaus Geißdörfer das noch viele Jahre macht.“

Übrigens: Es mag Zufall sein, doch die musikalische Ader des heutigen Chefs, die nicht nur in der Weihnachtszeit zum Vorschein kommt, hat bei ebm-papst Tradition. Gerne im Unternehmen erzählt wird die Anekdote, als Gerhard Sturm 2005 in Korea vor hochrangigen Vertretern aus Politik und Wirtschaft gefragt wurde, ob er ein deutsches Volkslied zum Besten geben könne. Zunächst hat er sich geziert, aber als begeisterter Sänger konnte er nicht ablehnen. Mit „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ sang er sich in die Herzen der Gastgeber.



Gerhard Sturm begrüßt den neuen CEO der ebm-papst-Gruppe, Dr. Klaus Geißdörfer (oben). Links ein Highspeed- oder Turbokompressor.



Lieber Herr Sturm,

zu Ihrem 90. Geburtstag gratuliere ich Ihnen von Herzen – sowohl persönlich als auch im Namen der gesamten Geschäftsführung und der Mitarbeitenden von ebm-papst. Ihre herausragenden Leistungen und Ihre visionäre Kraft haben entscheidend dazu beigetragen, dass ebm-papst zu dem weltweit führenden Unternehmen wurde, das es heute ist. Ich selbst bin in der Nähe aufgewachsen und kann aus eigener Erfahrung bezeugen, wie stark das wirtschaftliche Rückgrat dieser Region ist. Es erfüllt mich mit Stolz, dass ebm-papst einen zentralen Bestandteil dieser Erfolgsgeschichte darstellt – und das bereits seit Jahrzehnten.

Der Erfolg von ebm-papst basiert auf einem starken Fundament: Gemeinsam mit dem gesamten Team haben Sie nicht nur technische Innovationen und wirtschaftlichen Erfolg geschaffen, sondern auch eine Unternehmenskultur, die von den Werten Effizienz, Begeisterung und Menschlichkeit geprägt ist. Unsere Zusammenarbeit, das gegenseitige Vertrauen und der Respekt füreinander sind die Grundlage dafür, dass ebm-papst den erfolgreichen Weg weitergeht und auch in Zukunft ein Vorreiter in der Branche bleibt. Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen haben Sie etwas Großes aufgebaut, und dafür möchten wir Ihnen unseren tiefen Dank aussprechen.

Mit ihrem Engagement setzen die drei Gesellschafterfamilien gemeinsam mit dem

Management, den Mitarbeitenden und mir das fort, was Sie begonnen haben, und führen das Unternehmen in Ihrem Sinne auf dem Weg des stetigen Wachstums und der technologischen Spitzenleistung. Der Blick in die Zukunft zeigt, dass wir ebm-papst in die nächste Generation der Luft- und Heiztechnik führen. Dabei sind die Zukunftstrends Digitalisierung und Nachhaltigkeit stets in unserem Fokus. Unsere Bemühungen im Bereich KI – beispielsweise im Innovationspark IPAI in Heilbronn – sind ein zentraler Bestandteil. Auch der Ausbau unserer globalen Aufstellung ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die Werte, die Sie uns über die Jahre hinweg vermittelt haben, bilden auch heute noch die Grundlage unseres Handelns. Das spiegelt sich in dem Zusammenhalt, der in unserem Unternehmen seit Generationen Bestand hat und uns auch in herausfordernden Zeiten zuverlässig unterstützt. Diese Stabilität und das zugewandte Miteinander ermöglichen es uns nicht nur, Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, sondern ebenfalls, Chancen proaktiv zu ergreifen und ebm-papst auch in Zukunft weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden führen wir das Unternehmen in eine erfolgreiche Zukunft.

Nochmals alles Gute zu Ihrem Geburtstag und vielen Dank für alles, was Sie für ebm-papst erreicht haben.

Herzliche Grüße,
Klaus Geißdörfer

Lieber Gerhard,

ich darf dir von Herzen zu deinem 90. Geburtstag gratulieren, dir alles erdenklich Gute wünschen, natürlich besonders Gesundheit. Es ist und war für mich eine Ehre und Freude, dich über Jahrzehnte beruflich als Landrat des Hohenlohekreises und auch persönlich begleiten zu dürfen. Du bist für mich ein echter Hohenloher Tüftler und Schaffer, ein Vorbild, das vor macht und vorlebt, das berufliche Erfahrung und Autorität durch persönlichen Einsatz, harte Arbeit, Weitsicht und Gottvertrauen gewonnen hat. Bei all deinem Erfolg ist dein unternehmerisches und persönliches Zuhause stets das Jagsttal geblieben. Du hattest den Mut, im strukturschwachen Jagsttal ein Unternehmen zu gründen und

es zu einem Global Player und Weltmarktführer auszubauen. Dabei hast du dich nicht nur auf dein unternehmerisches Wirken konzentriert, sondern dich auch durch dein beispielhaftes kommunalpolitisches und kulturelles Engagement ausgezeichnet – über 30 Jahre im Gemeinderat Mulfingen, 25 Jahre im Kreistag des Hohenlohekreises. Bildung war dir immer wichtig, deshalb dein Engagement für die Hochschule Heilbronn und die Reinhold-Würth-Hochschule in Künzelsau.

Danke, lieber Gerhard, für alles, was du in diesen vielen Jahrzehnten für die Menschen in Mulfingen, in Hohenlohe und weit darüber hinaus geleistet hast.

Dein Helmut M. Jahn



Impressum

90. Geburtstag Gerhard Sturm

Herausgeber

Ralf Sturm und Heide Stober-Sturm
Sturm Beteiligungs-GmbH & Co. KG

Redaktion und Herstellung

Christian Gleichauf,
wortCraft Strategie | Kommunikation (verantw.)
Tanja Weilemann, Heilbronner Stimme

Titelseite und Gestaltungskonzept

Fischer and Friends

Layout und Gestaltung

Heiko Nicht, Heilbronner Stimme
Sophia Schilling, Heilbronner Stimme

Bildnachweise

KD Busch
Christian Gleichauf
Sebastian Lock/laif
Wolfgang Reiher
Joachim Schmeisser
Alina Veth
Rainer Viertlboeck
Christof Wolf
Dennis Williamson

Druck

Stimme Druck GmbH & Co. KG,
Austr. 50, 74076 Heilbronn

Verteilung

Heilbronner Stimme/
Hohenloher Zeitung/
Kraichgau Stimme
Fränkische Nachrichten
Haller Tagblatt
Hohenloher Tagblatt

Lieber Gerhard Sturm,

vor 54 Jahren begegneten wir uns zum ersten Mal, als ich als junger Ingenieur von Nordschweden nach Stockholm gezogen war. Ich arbeitete damals für Ihren Vertriebspartner und Sie gaben mir die Chance, die erste Vertriebsgesellschaft von ebm im Ausland aufzubauen. Das war mutig von Ihnen – ich war gerade einmal 24 Jahre alt und trug damals noch schulterlanges Haar. Das Geschäft entwickelte sich gut, Schweden war viele Jahre der größte Exportmarkt von ebm, ich durfte zusätzlich die Vertriebsgesellschaften in Norwegen und Finnland aufbauen. Sie haben mich und auch die Systemair immer unterstützt, sowohl in technischen als auch in geschäftlichen Belangen.

Herzliche Grüße
Gerald Engström

**Lieber Herr Sturm,**

zu Ihrem 90. Geburtstag gratuliert das gesamte FKN-Team und wünscht Ihnen alles erdenklich Gute. Seit der Gründung der FKN Group, ehemals Fenster Keller Neuenstein, im Jahr 1978 standen Sie den Verantwortlichen der Gruppe als Gesellschafter, Unternehmer, Mentor und Mensch immer mit Rat und Tat zur Seite. Mich persönlich begleiten Sie seit 1990. Als Sponsor meiner damaligen sportlichen Ambitionen beim Triathlon auf Hawaii haben Sie mich unterstützt – eine Hilfe von unschätzbarem Wert. Und diese Unterstützung erhielt ich auch als Geschäftsführer der FKN ab dem Jahr 2000. Ihre Erfahrung, Ihr Vertrauen in die Mitmenschen, Ihr Menschenbild, Ihr Beistand in guten und in schlechten Phasen sowie die Vorgabe eindeutiger Ziele und Werte sind vorbildhaft. Diese Werte haben unser FKN-Team motiviert und inspiriert – vielen Dank dafür!

Herzliche Glückwünsche
und alles Gute
Axel Becker

**Lieber Herr Sturm,**

zu Ihrem 90. Geburtstag gratuliere ich Ihnen von Herzen. Ihr Lebenswerk, ebm-papst, hat sich nicht nur zu einem äußerst erfolgreichen und innovativen Unternehmen entwickelt, sondern auch unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit geprägt. Ihr großes Vertrauen hat mich stets begeistert. Ohne Ihre persönliche Unterstützung wäre ich mit der Dürr Kunststofftechnik heute nicht da, wo ich jetzt bin. Dafür bedanke ich mich und wünsche Ihnen für das kommende Lebensjahrzehnt vor allem Gesundheit.

Herzliche Grüße
Herbert Göker

Lieber Herr Sturm,

herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 90. Geburtstag! Sie feiern heute nicht nur ein beeindruckendes Alter, sondern auch ein herausragendes Lebenswerk. Sie haben mit Ihrem großartigen Erfolg als Unternehmer und Ihrer starken Persönlichkeit unsere Region geprägt. Sie sind ein Vorbild, was Bodenständigkeit, menschliche Nähe zu Ihrem Umfeld und Ihren Mitarbeitern angeht. Besonders Ihre Leidenschaft und Begeisterung für den Sport, speziell für den Fußball, verbindet uns bis heute sehr eng. Ganz besonders erwähnen möchte ich Ihr

Engagement für den Jugendfußball. Das ebm-papst Hallenmasters war über viele Jahre das absolute Highlight! Nicht zu vergessen der ebm-papst Marathon, ein absoluter Höhepunkt für alle Laufbegeisterten weit über Hohenlohe hinaus.

Zusammen mit dem ganzen Jako-Team wünsche ich Ihnen einen wunderbaren Geburtstag im Kreise Ihrer Familie. Genießen Sie die gemeinsame Zeit und lassen Sie sich und Ihr Lebenswerk gebührend feiern.

Mit besten Grüßen
Ihr Rudi Sprügel

**Lieber Herr Sturm,**

im Mai 1980 führten wir drei intensive Gespräche. Sie erklärten mir Ihre Vision für die Zukunft von ebm. Wir diskutierten über Produkte, Diversifizierung und die Entwicklung der Märkte – welche Motoren und Ventilatoren künftig gebraucht würden. Wir sprachen über Globalisierung und neue Strategien. Eine eigene internationale Vertriebsorganisation sollte entstehen. ebm wollte sich damals unabhängiger vom Partner Ziehl-Abegg machen. Als ich mir auch noch zutraute, eine ebm-Niederlassung in den USA aufzubauen, wurde ich Vertriebsleiter. Als ich 2002 in Rente ging,

hatte das Unternehmen erreicht, was wir vor vielen Jahren als Ziel und Hoffnung formuliert hatten. Sie haben aus vielen Mitarbeitern erfolgreiche Manager geformt, und der sprichwörtliche Hohenloher Fleiß aller hat ebm zum Weltmarktführer gemacht. Der Außenläufermotor mit der elektronischen Kommutierung (EC) wurde zum Industriestandard.

Danke, lieber Herr Sturm, Sie haben Großes geleistet. Es waren stürmische, spannende und erfolgreiche Jahre mit Ihnen.

Herzlichen Glückwunsch
Jürgen Zilling

DAS VERTRAUEN IMMER WEITERGEGEBEN

Das Cosmopolitan-Gebäude in Warschau – mit Fassaden der Neuensteiner FKN Group. Das Unternehmen hat seine Existenz Gerhard Sturm zu verdanken.



Gerhard Sturms unternehmerisches Erbe ist eng verwoben mit seiner Heimatregion und den Menschen, deren Ideen er unterstützte. Die wertebasierte Geschäftsphilosophie ist weiterhin Leitlinie für seine Familie, die Innovation und regionale Verantwortung in seinem Sinne verbindet.

Wenn die Skyline von Frankfurt im Sonnenlicht glitzert, sich in Kopenhagen das Nordlicht in den Fassadenelementen der Axel Towers spiegelt oder das Penthouse des Warschauer Cosmopolitan Tower den Nachthimmel erleuchtet, dann ist ein Unternehmen aus Hohenlohe daran beteiligt: FKN.

1978 war Fenster Keller aus Neuenstein am Ende. Dass der Betrieb als FKN Group heute erfolgreich Wolkenkratzer verkleidet, liegt an dem Um-

stand, dass Gerhard Sturm damals dringend Zulieferer für die schnell wachsende ebm benötigte. Kurzerhand gründete man eine Auffanggesellschaft, an der neben dem Management mehrheitlich Annemarie Sturm und Helga Ziehl, die jüngste Tochter von Gerhard Sturms Mentor Heinz Ziehl, beteiligt wurden. Das Vorgehen ist typisch für Sturm: Erstens hat er auf diese Weise elegant dafür gesorgt, dass die Mulfinger Blechteile für ihre Ventilatorengehäuse bekamen

und bis heute bekommen. Und zweitens: Er hat immer seine Partner mit eingebunden.

Ähnlich ist die Geschichte der PVS in Niedernhall. Sie trägt die Namen ihrer Gründer und Gesellschafter Philippiak, Vogel und Sturm im Namen. Auf der Suche nach einem Dienstleister, der die Isolierung der Statoren für die ebm-Motoren weiterentwickelt, stießen Gerhard Sturm und Thomas Philippiak auf Jürgen Vogel. Es wurde eine Erfolgsgeschichte: Jürgen Vogel, dem

die Mitgesellschafter freie Hand ließen, startete durch und lebte nicht nur von den guten Geschäften mit den Hohenloher Lüfterherstellern, sondern begleitete sie in die Welt hinaus und suchte sich vor Ort immer auch neue Kunden. Heute beschäftigt PVS fast 500 Mitarbeiter und ist ein weiterer globaler Player auf der Hohenloher Landkarte.

Weitere Zulieferer verdanken ihre guten Geschäfte oder gar ihre Existenz dem umtriebigen Windmacher aus dem

Jagsttal. „Meinem Vater waren von Anfang an die Menschen wichtig, im Unternehmen, in der Zusammenarbeit mit anderen und auch bei den Beteiligungen“, erzählt Ralf Sturm. Manches Mal habe er Briefe an die örtlichen Sparkassen geschrieben und ein gutes Wort für seine Lieferanten eingelegt.

Sein Wort hatte Gewicht, das berichtet auch Helmut M. Jahn, der die Geschichte von ebm-papst fast zweieinhalb Jahrzehnte als Hohenloher Landrat begleitete. So manches Unternehmen in der Region habe von der „massiven Unterstützung“ durch Gerhard Sturm profitiert, sagt er. Wenn das nach Würth zweitgrößte Unternehmen in Hohenlohe Geschäftspartner war, dann klappte es in der Regel auch mit den Banken.

„Gerhard Sturms Unternehmergeist und seine nahbare, unprätentiöse Art beeindruckten mich bis heute“, sagt kurz vor dem 90. Geburtstag von Gerhard Sturm der ehemalige baden-württembergische Wirtschaftsminister Walter Döring, der die Hohenloher Unternehmerszene noch heute von Schwäbisch Hall aus beobachtet. „An die Weltspitze kommt man nur durch konti-

nuierliche Innovationen.“ Und mit einem funktionierenden Ökosystem, wie es um Ziehl-Abegg und ebm-papst herum entstanden ist.

Für Gerhard Sturm stand natürlich immer die ebm im Mittelpunkt. Doch das Ökosystem wirkte schon frühzeitig positiv. In den 1970er Jahren im Vertrieb arbeitete ebm eng mit Ziehl-Abegg zusammen, was sich etwa an den gemeinsamen Auslandsniederlassungen zeigte. So kommt es, dass eine weitere Beteiligung in Schweden heranwuchs, an der Gerald Engström, der einstige Vertriebschef von ebm und Ziehl-Abegg in Schweden, bis heute wesentlich beteiligt ist.

Seine Idee war es, komplette Kanallüfter zu vertreiben und nicht nur einzelne Komponenten. Aus Kanallüfter ist die Systemair AB geworden – ein wichtiger Partner und Kunde von ebm-papst. In Boxberg steht die Deutschlandniederlassung des in Schweden börsennotierten Unternehmens, das es ohne die anfängliche Unterstützung von Sturm nicht geben würde.

Im Lauf seines aktiven Unternehmerlebens hat Gerhard Sturm neben seinem Drittel an ebm-papst weitere Beteiligungen aufgebaut, die inzwischen

vom Sturm'schen Family Office in Bad Mergentheim aus verwaltet werden. Seit 2015 dient dieses als Plattform, um die Werte und das unternehmerische Erbe Gerhard Sturms in die Zukunft zu tragen. Im Family Office sind die gesamten unternehmerischen Aktivitäten und Vermögenswerte der Familie gebündelt, werden unter der Führung der beiden Kinder von Gerhard Sturm gemeinsam mit dem dritten Geschäftsführer Dr. Marc-Olaf Grumann mit internationaler Ausrichtung weiterentwickelt und in die Zukunft geführt. Der promovierte Jurist steht der Familie seit mehr als zwei Jahrzehnten beratend zur Seite und ist seit 2017 neben Ralf und Heide Geschäftsführer im Family Office.

Auf gute Nachbarschaft

Dass Gerhard Sturm seine Jagstmühlen-Trägerfirma damals Jagsttal GmbH nannte, spricht Bände. Seine Heimat liegt ihm am Herzen. Trotz aller Heimatverbundenheit wollte und will die Familie aber mit weiteren Investitionen ein Klumpenrisiko vermeiden und auch außerhalb der Region investieren. Mit Immobilien und einer Vielzahl weiterer Betei-

gungen auch in den USA ist das gelungen. Ein weiteres großes Investment in ein Unternehmen ist aber trotz allem ein Betrieb aus der direkten Nachbarschaft – auch weil Gerhard Sturm im Zweifel den Menschen vertraut, die er gut kennt – und auch ihm selbst dieses Vertrauen entgegengebracht wird.

In diesem Fall war das Rudi Sprügel, der 1989 nicht weit entfernt vom Stammsitz der ebm den Sportbekleidungs-Ausrüster Jako gegründet hatte. Sturm hörte Ende der Nullerjahre zufällig, dass Sprügel sein Geschäft gerne etwas ambitionierter vorantreiben würde und dafür Geld benötige. Er suchte das Gespräch. „Die beiden teilen ihre Wertvorstellungen, und sie wurden sich einig“, erzählt Ralf Sturm. So stieg die Familie Sturm 2010 mit einer 30-Prozent-Beteiligung bei Jako ein.

In die Geschäfte hat Gerhard Sturm seinem Nachbarn aber nie hineingeredet. Mit dem Erfolg, dass sich das Unternehmen prächtig entwickelt: Der Jako-Umsatz hat sich in den 13 Jahren seit dem Einstieg auf 180 Millionen Euro verdreifacht. Deutschlandweit lassen sich Vereine und auch Unternehmen von



Aus den drei Klassenkameraden von einst sind weltweit erfolgreiche Unternehmer geworden: Albert Berner (von links), Gerhard Sturm und Reinhold Würth.

Jako mit Kleidung ausrüsten. Unter anderem läuft der VfB-Stuttgart in der Bundesliga mit Jako-Trikots auf. Dass der Investor Gladbach-Fan ist, spielt an dieser Stelle keine Rolle.

„Herr Sturm, ich habe ein Problem“, hieß es sinngemäß in einem Brief, den Gerhard Sturm einige Jahre später von Ralf Hofmann erhielt, dem sonst so quirligen Geschäftsführer des Neckarsulmer Unternehmens Kaco New Energy. Veränderte Rahmenbedingungen machten der deutschen Solarbranche damals das Leben schwer. Sturm ließ sich überzeugen. Das damals frisch gegründete Family Office beteiligte sich mit gut 30 Prozent an dem Hersteller von Wechselrichtern für Photovoltaik-Anlagen. Die Bäume wuchsen dort auch weiterhin nicht in den Himmel, 2019 ging Kaco New Energy schließlich an Siemens, „und alle Beteiligten konnten mit dem Ergebnis zufrieden sein“, wie Marc-Olaf Grumann, der Mitgeschäftsführer des Family Office, es formuliert.

Hohenloher Kulturerbe

Aus der Zusammenarbeit bei Kaco New Energy entwickelte sich ein nächstes Engagement: Gemeinsam mit Ralf Hofmann und dessen langjährigen Mitgesellschafter Rainer Heinrich unterstützt die Familie Sturm den Solarpark-Projektentwickler Viridi RE insbesondere auch in den USA. Hier kommen persönliche Verbindungen und das für Gerhard Sturm so wichtige Thema Nachhaltigkeit zusammen.

Eine Sonderstellung unter den Beteiligungen hat die Jagstmühle, die sich Sturm im Jahr 2007 zum Ausscheiden aus der ebm-Geschäftsführung selbst als Projekt für den Unruhestand schenkte: ein traditionsreiches Hotel-Restaurant im Mulfinger Teilort Heimhausen. „Ist es nicht wunderschön hier?“, begeistert sich Annemarie Sturm bei Besuchen noch heute. Der Kauf war mehr als eine Bauchentscheidung: Die Familie wollte dieses Stück Hohenloher Kulturerbe für die Region bewahren. Heute führt ein engagiertes Team die Mühle, die Geschäftsführung hat inzwischen Ralf Sturm inne.

Ohne „die ebm“, wie man heute noch am Stammsitz oft sagt, wäre das alles nicht denkbar gewesen. Bis heute sind

die Namen Gerhard Sturm und ebm-papst untrennbar miteinander verbunden. Und natürlich ist sie die zentrale Beteiligung der Familie, die auch von der nächsten Genera-

tion in eine erfolgreiche Zukunft geführt werden möchte. Das Vermögen, das damit verbunden ist, sehen Ralf Sturm und seine Schwester Heide Stober-Sturm als Verpflichtung, im Sinne des Vaters weiterhin wertorientiert mit dem Geld zu arbeiten.

Dass mit dem Erfolg auch die Verantwortung gegenüber anderen wächst, hat Gerhard



Oben das Team des Hotel-Restaurants Jagstmühle. Mitte: In Hollenbach ist neben ebm-papst auch Jako ortsbildprägend. Die Familie Sturm beteiligte sich 2009 mit 30 Prozent an dem Sportkleidungsunternehmen aus der Nachbarschaft. Rechts die Geschäftsführung des Family Office: Heide Stober-Sturm, Ralf Sturm und Marc-Olaf Grumann (von rechts).



Klare Vorstellungen

Teil des Engagements für die Region war die Entscheidung, ein neues Werk für ebm-Papst im Mulfinger Teilort Hollenbach zu bauen. 2007 geht es in Betrieb. Aber die Straßenanbindung lässt zu wünschen übrig: Die Hollenbacher Steige, die Stammwerk und den neuen Standort verbindet, ist ein Nadelöhr. Dass sie ausgebaut wurde, ist ein Meisterstück Hohenloher Schlitzköhigkeit. Obwohl sie sich in einem schlechten Zustand befand und für den Lieferverkehr nicht ausgelegt war, sah das Land nämlich keine Möglichkeit, hier ein beschleunigtes Verfahren in Gang zu setzen.

Gerhard Sturm und sein Tennisfreund, der damalige Landrat Helmut Jahn, waren zeitweise

nicht immer gern, aber auf jeden Fall häufig gesehene Gäste im Verkehrsministerium und im Regierungspräsidium in Stuttgart.

So lernte 2008 auch der damals frisch gekürte Regierungspräsident Johannes Schmalzl den Hohenloher Unternehmer Sturm kennen. „Für mich war das eine knifflige Aufgabe“, erinnert sich Schmalzl heute. Gerhard Sturm habe klare Vorstellungen gehabt, wie die Aufgabenverteilung zwischen Unternehmer und Staat ist, erinnert sich Schmalzl. „Die Hollenbacher Steige war ein Paradebeispiel dafür, dass der Staat sich auf die Rahmenbedingungen konzentrieren muss.“ Welche Verwaltungsebene da wofür zuständig ist, sei Gerhard

Sturm letztlich egal gewesen, darum habe er sich nicht kümmern wollen.

Schmalzl, Jahn, Verkehrsminister Winfried Hermann und andere aus den Verwaltungen und der Politik fanden eine Lösung, indem sie aus der Landesstraße kurzerhand eine Kreisstraße machten und für das nötige Fördergeld sorgten. So stand die kleine Straße in Hohenlohe nicht mehr im Wettbewerb mit Vorhaben im ganzen Land – und das scheinbar Unmögliche wurde eben doch wahr. Das hatte auch mit dem Respekt zu tun, den sich Gerhard Sturm auch in Stuttgart erarbeitet hatte: „Er ist ein mustergetragter Vorzeige-Unternehmer“, sagt Johannes Schmalzl.

„Das hat damals alle beeindruckt.“

Jahn erinnert sich gern an die gemeinsam geschlagenen Schlachten. „Gerhard hat unternehmerisches Denken in unsere gemeinsame Arbeit eingebracht und war immer ein positiver und konstruktiver Partner.“ Imponiert hat ihm auch Gerhard Sturms Einsatz für Bildung und Innovation. „Er hat gesehen, dass sein Unternehmen viele Ingenieure braucht. Also unterstützte er die Hochschule und brachte sich auch stark in die Innovationsregion Hohenlohe mit ein, wofür die Förderung der naturwissenschaftlichen MINT-Fächer begann, lange bevor das anderswo im großen Stil gemacht wurde.“

Sturm schon früh erkannt. Jetzt stellen sich seine Kinder und Enkelkinder dieser Verantwortung. „Wir investieren in Zukunft und in Menschen mit Ideen“, sagt Ralf Sturm. „Und wir stehen als Familie zusammen“, ergänzt Heide Stober-Sturm.

Ein paar Grundsätze hat Gerhard Sturm ihnen mit auf

den Weg gegeben. Etwa den: „Wenn alle auf einen Zug aufspringen, dann schauen wir zweimal hin. Immer den Weitblick bewahren und nicht nur den kurzfristigen Trends folgen.“

Dieser unternehmerische Weitblick wird heute vom Sturm Family Office in einer diversifizierten, internationa-

len Investmentstrategie umgesetzt. Die Investition in KI-Startups wie H+F Solutions illustriert diese Strategie. Auch der Anteil am futuristischen Luftfahrtunternehmen Volocopter aus Bruchsal zeigt, dass die Familie bereit ist, Risiken einzugehen und in die Zukunft zu investieren – wenn die Überzeugung stimmt.



Die Texte im Internet

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone, um die Artikel online zu lesen.



Herzlichen Glückwunsch Gerhard Sturm!

Das gesamte JAKO Team gratuliert Ihnen von Herzen zu Ihrem 90. Geburtstag!

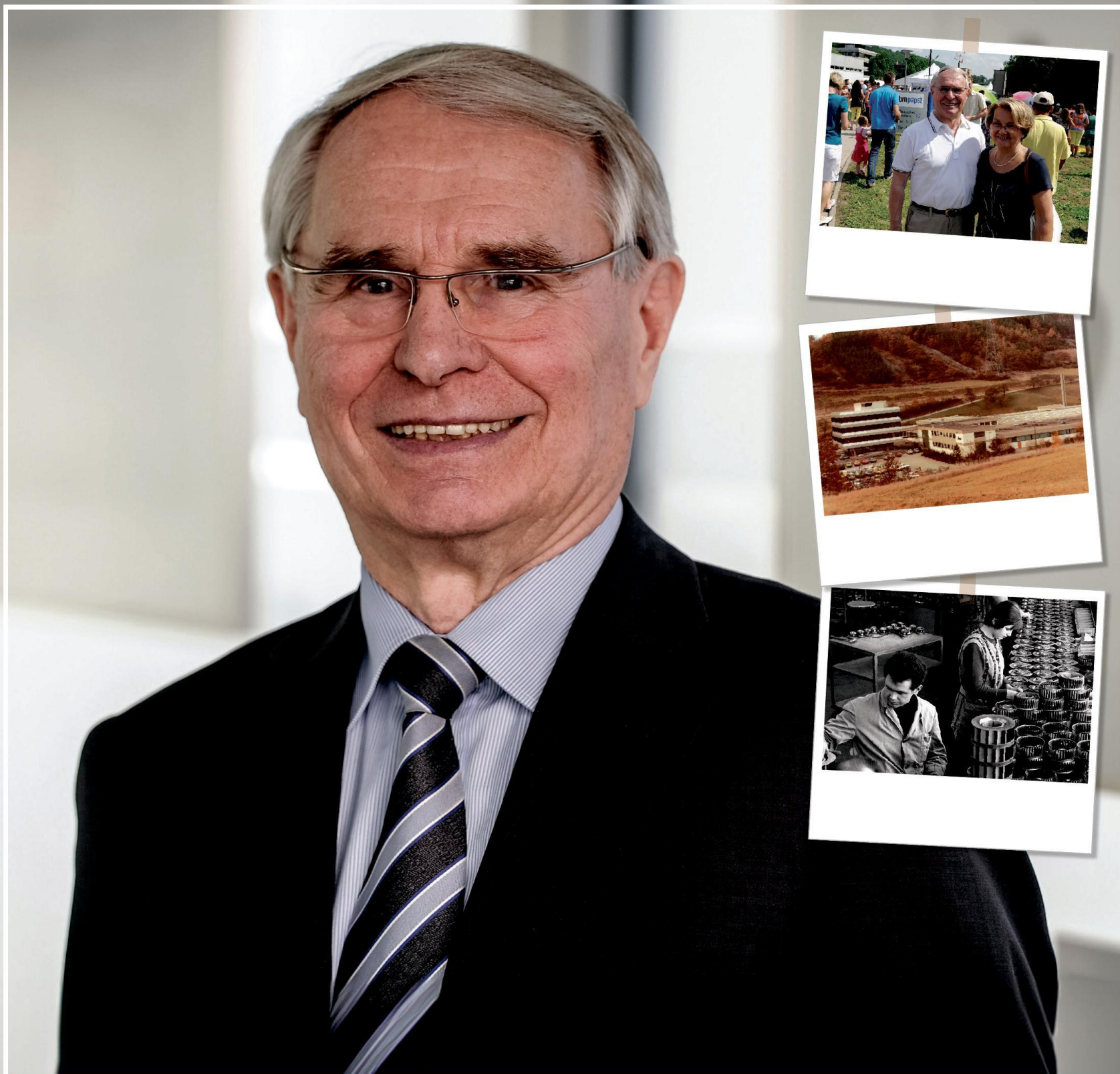
Mit großem Respekt und höchster Anerkennung blicken wir auf Ihr Lebenswerk, Ihre Visionen und Ihr unermüdliches Engagement. Sie haben nicht nur als Gründer von ebm-papst Maßstäbe gesetzt, sondern durch Ihre Innovationskraft und Ihren Pioniergeist die ganze Region geprägt und inspiriert.

Wir wünschen Ihnen weiterhin Gesundheit, Glück und viele schöne Momente im Kreise Ihrer Familie und Freunde.

Nadine Sprügel, Yvonne Sprügel,
Tobias Röschl, Markus Frank

und das JAKO Team





Alles Gute, Herr Sturm

Zu Ihrem 90. Geburtstag gratuliert die gesamte ebm-papst Familie herzlich und wünscht Ihnen alles erdenklich Gute. Als visionärer Unternehmer haben Sie ebm-papst nicht nur zu einem globalen Technologieführer in der Luft- und Heiztechnik aufgebaut, sondern auch eine Unternehmenskultur geprägt, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Ihr unermüdlicher Einsatz ist für uns alle bis heute eine Inspiration.

die ebm-papst Familie

ebmpapst

engineering a better life